

Er scheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtags. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Fragnerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 km-Weite 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement und Verhältnisse.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 20.

Jahrgang Nr. 20.

Keinigen-Gebühr f. d. Spalt. Jede aus gewöhnl. Schrift ober deren Raum bei 1000. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plandirektor und Scholl, Landwirt.

Amtliches.

Bekanntmachung des R. Oberrekruirungsrats, betr. das Militäreschulgesetz und den Eintritt junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen.

Der Oberrekruirungsrat sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Wünsche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppenteile, sowie in Betreff des Eintritts junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen folgendes bekannt zu machen:

I. Die Entscheidung der Oberrekruirungskommission über die Verteilung der ausgeschriebenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppen (Marine-)teile, sowie über die Verteilung der Gefügeerfähigen (Marine-)erfähiger auf die verschiedenen Waffengattungen usw. und Marineerfähiger ist endgültig; eine Berufung gegen diese Entscheidung ist nicht statthaft (Wehrordnung § 36 Ziff. 2 Absatz 2).

II. 1) Wer freiwillig zu zwei-, drei- oder vierjährigem aktiven Dienst in das Heer oder die Marine oder auch zu fünf- oder sechsjährigem Dienst in letztere eintreten will, hat die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppen- (Marine-)teil bei dem Zivilvorsitzenden der Erziehungskommission seines Aufenthaltsorts (in Stuttgart der Stadtdirektor, im übrigen der Oberamtsmann) nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen (Wehrordnung § 84 Ziff. 1 und 2).

Den mit Meldescheinen versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei (Wehrordnung § 85 Ziff. 1).

2) Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im ersten, zweiten oder dritten Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Aufstiegsalter freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen- (Marine-)teils erwächst (Wehrordnung § 63 Ziff. 8 Absatz 1).

Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Loskaufsumme und gelangen in erster Linie zur Aushebung (Wehrordnung § 63 Ziff. 8 Abs. 2 und § 66 Ziff. 2 unter a).

3) Wer sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziff. 2 genannten Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der in Ziff. 1 Abs. 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vorteil, daß er in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre dienstpflichtig ist (Wehrordnung § 12 Abs. 4 und Wehrordnung § 12 Ziff. 2 Abs. 3).

Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppentellen des XIII. (Königl. Würt.) Armeekorps von dem R. Generalkommando der weitere Vorteil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveaushebung einberufen werden.

III. Die Unteroffizier-Vorschulen*) haben die Bestimmung, junge Leute von ansehnlicher Stellung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter kostlos heranzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse so weit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Beamtenstande wünschenswert ist. Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert im allgemeinen 2 Jahre.

Die Höflinge der Unteroffizier-Vorschulen gehören nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres. Ihnen stehen daher bei bevorstehenden Dienstbeschäftigungen keine Ansprüche auf Invalidenwohlfahrt zu.

Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Unteroffizier-Vorschule unter Übernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizier-Vorschule festgesetzten Beson-

deren Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts in der Unteroffizier-Vorschule zwei Monate, im ganzen höchstens 4 Jahre, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv im Heere zu dienen. Für den Fall aber, daß ein Höfling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, sind die auf ihn gewendeten Kosten, 465 M. für jedes auf der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte Jahr, ganz oder anteilsweise nach Verhältnis der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu erhalten. Bei Feststellung der Kosten sind vom Tage des Eintritts in die Unteroffizier-Vorschule an zunächst volle Jahre und volle Monate nach dem Kalenderdatum zu rechnen und nur die überschüssenden Tage einzeln zu zählen. Wird ein Höfling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizier-Vorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

Bei dem Uebertritt in die Unteroffizierschule leistet der Freiwillige den Fahneneid und steht dann wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Gesetzen.

Nach der im allgemeinen zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizier-Vorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums der Feldartillerie, den Pionieren und dem Bezirkskommando zugewiesen werden, und zwar die Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.*)

Die Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, oder nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anzeichen chronischer Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht kochende) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gebräuchliches (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Aufsatz lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Beitrittsalter dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis (Knechtblatt des R. Ministeriums des Innern von 1892 Seite 509),
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unerscholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungswelt, oder früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Das Bezirkskommando veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulpflichtige Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die oben unter B ff. III Absatz 4 erwähnte Verpflichtung, die vom gesetzlichen Vertreter mit zu unterzeichnen ist.

Insofern Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung im allgemeinen nach vollendetem 15. Lebensjahre durch Vermittlung der Bezirkskommandos. Hauptentstellungstage sind der 15. April und der 15. Oktober.

Die jungen Leute, die 17 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten hieron eine Mitteilung durch das Bezirkskommando.

IV. Die Unteroffizierschulen**) haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und die sich dem Militärfache widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre. In dieser Zeit erhalten die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unteroffizier-

der sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugten Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel usw.), des Beamtenstandes (Zahlmeister u. s. w.) zu erlangen.

Die Unteroffizierschüler werden in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums der Feldartillerie, den Pionieren und dem Bezirkskommando zugewiesen werden. Für die Verteilung ist in erster Reihe das dienstliche Bedürfnis maßgebend, in dessen sollen die Wünsche der Einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der in die Unteroffizierschule Eingetretene muß das wehrpflichtige Alter erreicht haben, also mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Er muß mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anzeichen chronischer Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Eingetretene muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil nach 4 Jahre aktiv im Heere zu dienen.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilvorsitzenden der Erziehungskommission seines Aufenthaltsorts (in Stuttgart der Stadtdirektor, im übrigen der Oberamtsmann) ausgestellten Meldechein,
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungswelt, oder früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschule in Biebrich findet im Monat Oktober, in die Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April statt.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freierwählender Stellen der Unteroffizierschulen in Biebrich bis Ende Dezember, in Ettlingen bis Ende Juni angestellt werden, vorausgesetzt, daß dann noch allen Aufnahmebedingungen genügt wird.

Stuttgart, den 21. Februar 1906.
Königlicher Oberrekruirungsrat:
von Marzialer.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, für rechtzeitige Vornahme von **Neuwahlen derjenigen öffentlichen Rechner**, deren Wahlperiode am 31. März abläuft, zu sorgen.

Die Neuwahlen sind mittels Vorlage von Protokoll-Auszügen unter Angabe des Berufs, sowie des Orts, Jahrs und Tags der Geburt der neugewählten Rechner, sowie der etwaigen Verwandtschaftsverhältnisse derselben mit dem Ortsvorsteher **spätestens bis 10. April ds. Js.** dem Oberamt anzugehen.

Vor der **Neuwahl sind die Kontions- und Besoldungsverhältnisse festzusetzen**. Bezüglich der Kontionsfestsetzung muß das abzufassende Protokoll eine genaue Berechnung enthalten, wobei die neuen Vorschriften zu beachten sind. (Min.-Verf. vom 8. Juni 1900, Reg.-Bl. S. 471.)

Bezüglich Ermittlung der Kontionshöhe ist der Betrag der ordentl. etatsmäßigen Einnahmen der betreffenden Verwaltung nach der letztgestellten Rechnung und des etwa ungetragenen Gemeindefehdens zusammenzustellen. Bei Gemeindefehden, denen zugleich der Steuerertrag obliegt, ist **außerdem noch der vierte Teil** der auf die Gemeinde entfallenden Staatssteuer, sowie des Amtsfehdens, Brandfehdens, der Adperschaftsteuer und Umlage für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hinzuzurechnen. Innerhalb des Rahmens von mindestens 4% bis 8% der hierbei sich ergebenden Summe ist sodann die Höhe der Dienstkontion zu bestimmen. Die gefassten Beschlüsse sind dem Oberamt **spätestens bis 10. April ds. Js.** zur Genehmigung vorzulegen.

Die gewählten Rechner sind zu beidigen, bezw. auf den früher abgelegten Dienstfeld hinzuweisen, auch mit den Bestimmungen für öffentlich-rechner und den neuen Bestimmungen über die Rassenführung bekannt zu machen.

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zur Zeit in die Unteroffizierschulen Neubereitend aufgenommen.

Sonderabdrücke der von dem R. Kriegsministerium ausgegebenen Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen, können bei den Oberämtern und bei den Bezirkskommandos unentgeltlich bezogen werden.

*) Die württembergischen Freiwilligen treten nach beendeter Ausbildung zu einem Truppenteil des XIII. (Königl. Würt.) Armeekorps über.

**) Die württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Ettlingen, Großherzogtum Baden, und Biebrich, Preussischen Regierungsbereich Biebrich, und nur wenn hier kein Platz ist, in eine andere aufgenommen.

Wenn dieselben Mitglieder des Gemeinderats sind, ist die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Wahl einzuholen.
Ragold, den 26. Febr. 1906.
R. Oberamt. Ritter.

Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliessung vom 26. d. Mts. den Titel und Rang eines Hofrats dem öffentlichen Notar Gänhle in Stuttgart (Sohn des Bierbrauers Hr. Gänhle in Waldorf) in Gnaden verliehen.

Seine Königliche Majestät haben am 24. Februar d. J. allergnädigst geruht, die Hofräthe Barth bei dem Hofamt Plochingen und Müller bei dem Hofamt Plochingen je auf Ansuchen gegenseitig zu versetzen.

Die Marokko-Konferenz.

Algeiras, 26. Febr. Heute beginnt die Redaktionskommission die fast unauflösbar scheinende Arbeit, die Gegenstände der verschiedenen Hauptprojekte auszugleichen und einen für alle annehmbaren Entwurf daraus herzustellen. Der französische Delegierte Rivoll hat zwar, wie von glaubwürdiger Stelle versichert wird, im Privatgespräch gestöhnt, Frankreich werde keinerlei Zugeständnisse machen, doch glaubt man, daß noch immer Aussicht auf eine Einigung auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse vorhanden ist, wobei man sich nach der Ansicht hervorragender Mitglieder der Konferenz richtet. — Mitteln in dieser sehr ernsten Stimmung der Konferenz lassen es sich die Bewohner von Algeiras nicht nehmen, in fröhlicher ursprünglicher Weise den Karneval zu feiern, wobei die maleitischen Sassen Bilder von anspruchsloser, natürlicher Grazie zeigen.

In der Marokko-Affäre erhalten sich die Vermittlungs- und Schiedsgerichts-Nachrichten. So meldet der Secolo aus Algeiras, der amerikanische Delegierte White habe die Nachricht erhalten, daß Präsident Roosevelt die Initiative ergreife werde, um die strittigen Fragen über Marokko durch ein Schiedsgericht schlichten zu lassen. Von anderer Seite verlautet, daß König Leopold als Schiedsrichter anerkennen sei. — In einer Unterredung des Madrider Korrespondenten der Abn. Ztg. mit dem früheren spanischen Minister Villanueva sagte dieser, daß er die feste Ueberzeugung habe, daß die Sache Spaniens bedroht sei, wenn sich Spanien in Marokko Frankreich allein gegenüber befände. Der Präsident sei nur eine Kreatur Frankreichs. Sobald die innere Politik etwas zurücktrete, wolle er (Villanueva) im Parlament eine Aussprache herbeiführen, welche klar darthun solle, wie Frankreich sich ganz Marokkos bemächtigen und Spanien nur einen lächerlichen Anteil übrig lassen wolle. Villanueva bekennt das Bestehen französischer Sonderrechte in Marokko und sprach sich über die beiden spanisch-französischen Uebereinkommen abfällig aus.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 27. Februar.

*** König Geburtstag.** In herkömmlicher Weise wurde auch heuer wieder der hohe Feiertag gefeiert. Da das Geburtsfest diesmal auf einen Sonntag fiel war die Beteiligung der Bürgerschaft eine zahlreichere als sonst. Vormittags 9 Uhr fand im Rathaus in Anwesenheit der Vertreter der städtischen und kommunalen Behörden die Vereidigung der Ehrenwachen für langjährige, treugeleistete Dienste in der Feuerweh durch Herrn Oberamtmann Ritter bezw. Herrn Stadtschultheiß Brodtk. Darauf ordnete sich vor dem Rathaus der Festzug, welcher sich in der üblichen Anordnung unter den Klängen eines Marsches in die Kirche begab. Defon Römer hielt die Festpredigt über den vom König gewählten Text „Psalm 16, 8: Ich habe den Herrn allzeit vor Augen; denn Er ist mit mir zur Rechten, so werde ich nicht stürzen.“ Nach dem Festgottesdienst fand die Feier im Seminar statt. Nach einem einleitenden Männerchor: „Herr, es freue dich der König“ von Reulmann hielt Zeichenlehrer Faust die Festrede über Farbe und Form. In sorgfältigem Aufbau entwickelte er die Gesehe und zeigte an praktischen Beispielen die Anwendung derselben. Der Männerchor „Die gut Württemberg“ von G. Kimmmerle beschloß die Festfeier. Um 1 Uhr fand das Festessen im Hotel Post statt. Das Menu war sehr reichhaltig bei andererseits Speisen in vorzüglicher Zubereitung; auch die Getränke zengten wieder von dem allbewährten Rufe des Hauses Luz. Den Königstoaß brachte Oberamtmann Ritter aus, wobei Römer zugleich des Jahrsjubelums der Erhebung Württembergs zum Königreich und der Festtage im Kaiserlichen Haus gedachte. In das Hoch auf den König fielen die festlichste Begeisterung, ein, worauf die Stadtkapelle die Königshymne intonierte, welche stehend mitgesungen wurde. Oberamtsrichter Sichel brachte den Toast auf die Königin aus. Auch in das Hoch auf die Befördernten und Defortierten des Tages fiel die Festversammlung begeistert ein. Auf Vorschlag von Oberamtmann Ritter wurde ein Guldigungsstelegramm an den König abgefaßt. Besonders erwähnt sei, daß die Mitglieder der Feuerweh sich zahlreich um ihren Bizekommandanten und der Festtage im Kaiserlichen Haus gedachte. In das Hoch auf den König fielen die festlichste Begeisterung, ein, worauf die Stadtkapelle die Königshymne intonierte, welche stehend mitgesungen wurde. Oberamtsrichter Sichel brachte den Toast auf die Königin aus. Auch in das Hoch auf die Befördernten und Defortierten des Tages fiel die Festversammlung begeistert ein. Auf Vorschlag von Oberamtmann Ritter wurde ein Guldigungsstelegramm an den König abgefaßt. Besonders erwähnt sei, daß die Mitglieder der Feuerweh sich zahlreich um ihren Bizekommandanten und der Festtage im Kaiserlichen Haus gedachte.

zu halten. Bizekommandant Bertmeiser Benz gab seiner Freude über den Beitritt der fünf Männer bereiten Ausdruck zugleich der Hoffnung Raum gebend, daß es für so manchen ein Ansporn, ein moralisches Maß bedeuten dürfte, dem guten Beispiele zu folgen. — Zum Verlauf der Feier des Geburtsfestes ist noch anzufügen, daß vormittags zwischen 11 und 12 Uhr eine Zusammenkunft der Mitglieder des Militär- und Veteranenvereins im Lokal „Löwen“ war, wobei der festlichen Bedeutung des Tages gedacht wurde. Den Königstoaß brachte Vorstand Beerlicher aus. Außer dem Festessen in der Post war wie fern ein gemeinsames Mittagessen von Seiten der Unterbeamten im Gasth. z. Röhlerlei, das nach Güte und Reichhaltigkeit vollauf befriedigte. Zustellungsbeamter Hemminger brachte hierbei den begeistert aufgenommenen Königstoaß aus. Abends war auf Einladung des Herrn Oberamtmann Ritter eine gefällige Vereidigung mit Damen im Hotel Post. In gemeinsamen Gesängen mit Klavierbegleitung kam nochmals die Festbestimmung zum Ausdruck und hochbefriedigt vom Verlauf auch dieses Abchlusses des Festtags trennte man sich in später Stunde.

Vom Tage. Heute verlassen unsere Stadt 30 Jülinge des ältesten Seminarlandes, um nach glücklicher beendeter Examen, zu welchem Prälat v. Frohnmeyer und Dr. Reinhold als Vertreter der Ober- und Unterlehrer anwesend waren, in den vaterländischen Schuldienst einzutreten. Glück auf!

— Wiltberg, 26. Febr. Das Geburtsfest des Königs wurde hier in üblicher Weise begangen: Tagwache, Pöblerschüsse, gemeinschaftlicher Zug zur Kirche. Nach dem Festgottesdienst sammelte sich der Militär-Verein in der Traube, wo der Vorstand dieses Vereins den Königstoaß ausbrachte. Darauf hielt Dr. Beerlicher einen interessanten Vortrag über „das deutsche Heer in französischer Belagerung.“ Der geehrte Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Heer, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. — Im Gasthaus z. Krone veranstaltete die Privatbauseule ihre Königstoaßfeier; den Königstoaß brachte Direktor Schittenhelm aus; hierauf wurde von den Schülern ein Festspiel „Des Königs Ehrentag“ und ein Lustspiel „Der Nachwächter“ aufgeführt; außerdem veränderten Deklamationen und Gesänge die Feier.

r. Wiltberg, 26. Febr. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben die hiesige Stadtgemeinde ermächtigt, eine drückende Verbrauchsabgabe von 62 S pro 1 hl Bier und 2 S 50 pro 100 kg Malz auf weitere 10 Jahre vom 1. April 1906 bis 31. März 1916 fort erheben zu dürfen.

F. Ebhausen, 26. Febr. Auch hier wurde das Geburtsfest unseres Königs in würdiger Weise gefeiert. Der Veteranenverein und der Gesangsverein versammelten sich im Gasthaus z. Waldhorn, wo sich unter den vorgetragenen Liedern des Gesangsvereins unter der bewährten Leitung des Herrn Schull. Steine bald eine sehr patriotische Stimmung entwickelte. Herr Steine gab in längerer Ansprache einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung Württembergs bis heute. Sein Hoch galt dem Bundesfürsten. Waldhornwirt Hummel brachte den Toast auf Ihre Majestät die Königin Charlotte aus. Schultheiß Dengler sprach noch über das gute Einvernehmen unter den deutschen Bundesfürsten, das besonders in gegenwärtiger Zeit so notwendig sei und begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch auf unsern König und die deutschen Fürsten ein. Der Gesangsverein trug noch manche passende Lieder vor, wofür ihm reichlich Beifall zu Teil wurde. Auch gemeinschaftliche Lieder wurden gesungen mit Klavierbegleitung, so daß die Feier einen sehr schönen Verlauf nahm.

Emmingen, 26. Febr. Der Erfolg unserer alten Turnruh, die vor einiger Zeit wegen durchaus nicht mehr befriedigender Leistungen in dauernden Ruhezustand versetzt worden war, ist seiner Bestimmung übergeben worden. Es ist ein lehrreicher Zwischenfall aus der Turnhahfabrik Pervot Calw. Die neue Uhr ist eine dankenswerte Stiftung von Herrn Bäcker Sigwart; der Name des Spenden ist am schmalen Metallreifen eingraviert. — Um des geliebten Königs zu gedenken, verammelte sich auch hier an dessen Geburtsfest der Kriegerverein. Vorstand Martini brachte ein Hoch aus. Gemeinsame Gesänge werten patriotische Gefühle.

— Schelligen, 26. Febr. Der Krieger- und Militärverein feierte das Geburtsfest S. M. des Königs durch gemeinsamen Kirchgang mit den bürgerlichen Kollegien des Rathaus aus, wo vorher heim Mitglied August Bus, Schmied, das Feuerwehberdienst-Ehrenzeichen unter reger Teilnahme der Bürgerschaft überreicht wurde. Nachmittags 3 Uhr war die eigentliche Feier im Gasthaus z. Adler. Der Vorstand brachte den Königstoaß aus, und der Bizevorfand Hülbergscher Bueher gedachte unseres Kaiserpaars, das am Dienstag seine silberne Hochzeit feiert. Die sadne Feier nahm einen würdigen Verlauf.

h Obertalheim, 26. Febr. In üblicher Weise feierte gestern der hiesige Kriegerverein das Geburtsfest des Bundesherrn. Morgens war Kirchgang, nachmittags weltliche Feier im Gasthof z. Kaiser, wobei sich der aus Mitgliedern des Vereins gebildete kleine Singchor zum erstenmal hören ließ. Schön und erhehend verlief die einfache Feier.

o Unterjettingen, 26. Febr. Beim Verladen eines Dampwagens d sah der verheiratete Georg Saper, Dreher, den Fuß; er suchte in die chirurgische Klinik in Tübingen abgeführt werden.

Stuttgart, 26. Febr. Der Geburtstag des Königs wurde in der Residenz in der herkömmlichen

Weise begangen. Die Stadt war reich besetzt und viele Häuser, namentlich in den Hauptstraßen waren am Vorabend festlich illuminiert. Der Festtag am Samstagabend, der von 3 Kapellen der Stuttgarter Garnison ausgeführt wurde, hatte eine große Resonanz erlangt. Der eigentliche Festtag wurde eingeleitet durch Glockengeläute, Revulle und Kanonensalat in den oberen Anlagen. Dem Gottesdienst in der Schloßkirche wohnten das Königspaar, die Herzogin Vera, die Herzöge Albrecht und Ulrich sowie die offziellen Kreise an. In der Stiftskirche waren die bürgerlichen Kollegien und die städtischen Beamten versammelt, in der Garnisonkirche war anwesend der kommandierende General v. Hugo mit dem Offizierskorps der hies. Garnison, in der kath. Eberhardtskirche einige Ständeherren und Bizepräsident v. Klene. Nach dem Gottesdienste fand in der Gewerbestätte große Parolenaufgabe statt, bei welcher General v. Hugo das Hurra auf den König ausbrachte. Die höheren Verwaltungen hatten Festakte und die Chargierten der ständischen Verbindungen veranstalteten die herkömmliche festliche Umfahrt. In den Ministerhotels fanden Festessen statt, der Präsident der ersten Kammer gab den Mitgliedern des ständischen Ausschusses ein Diner im Hotel Marquardt und General v. Hugo gab ein militärisches Diner. Die bürgerlichen Kollegien hielten ihr Festessen erstmals im großen Rathhaussaale ab, wobei die Tafel mit dem reichen Silbergesch der Stadt geschmückt war. Das Hoch auf den König brachte Oberbürgermeister v. Gauß aus. — Abends war im Intermiththeater Festdarstellung. Ran gab bei festlich beleuchtetem Hause den „Barbier v. Sevilla.“

r. Stuttgart, 26. Febr. Am Geburtsfest des Königs wurden 632 Arme auf städtische Kosten aus der Küche des Bürgerhospitals gespeist.

Stuttgart, 27. Febr. Zum Ueberfall am Bopferwald. In der Meldung, daß in dem Sanitätswagen, der die beiden an der Dodelkaffel verwundet aufgefundenen Personen aufgenommen hat, keinerlei Medikamente vorhanden gewesen seien, wird dem R. Tgbl. von beteiligter Seite folgendes mitgeteilt: In dem betr. Sanitätswagen waren alle erforderlichen Medikamente vorhanden; die Sanitätsmannschaften aber konnten und durften bei der Schwere der Verletzungen der beiden Verwundeten keinen Gebrauch davon machen, ohne Gefahr zu laufen, Unheil anzurichten. Ueberdies hatte ein anwesender Arzt angeordnet, keinerlei Mittel anzuwenden, sondern die Verwundeten so schnell wie möglich ins Krankenhaus zu fahren. — Die betr. Sanitätsmannschaften haben also nach dieser Darstellung nur ihre Pflicht getan.

Stuttgart, 20. Februar. Mit dem Umschlag der Witterung der letzten Tage sind unsere nordischen Gäste, die Bergfinken, vom Hasenberg so gut wie verschwunden. Nur einzelne Exemplare treiben sich noch herum und kommen auch an die Futterstellen ins Stuttgarter Tal. Sie werden vielleicht nächster Tage schon nicht mehr zu sehen sein und sich von den menschlichen Wohnungen hinweg in die Wälder ziehen. Die Rübdtätigkeit gegenüber der Vogelwelt zeigte sich bei diesem seltenen Massenbesuch der Bergfinken in schärfster Weise, es wirtelerten nicht nur Bäume, wie der Verein der Vogelkundler und der Bund für Vogelschutz in der Fürsorge für die hungerrnden Gäste, diese wurden auch in der zuvorkommendsten Weise durch Private in einer Weise unterstützt, die eine unerschöpfliche Fütterung ermöglichte. Man konnte auch zahllose Wanderer beobachten, in Taschen oder in der Hand Ecken tragend, welche alle dem Hasenberg zutreiben um dort Futter zu fressen und den Vögeln beim Bertillen desselben zuzusehen. Leider waren die Vertreter so un dankbar sich manchmal nicht in der gewünschten Menge einzustellen, sondern ihrerseits von sicherem Standpunkt aus die Menschen zu beobachten.

Tübingen, 26. Febr. Spruchliste der Geschworenen für das im März beginnende Schwurgericht. Jakob Kautz, Hofmeister in Immenhausen; Heinrich Göklen, Fabrikant in Rehgingen; Karl Walter, Bauer in Wolfshagen; Jean Heib, Privatier in Reutlingen; Ferdinand Mayer, Bauer in Oberholzinger; Friedrich Stumpp, Privatmann in Ulzenfeld; Julius Trost, Mühlbesitzer in Dempsfloren; Johannes Steger, Bekleidungsbesitzer in Calw; Johann Delischer, Kirchenpfleger in Schwöding; Friedrich Bärtle, Weinhandler in Pfullingen; Wendelin Freidrich, Gemeindepfleger in Hirschau; Albert Wagner, Schwertfeger hier; Karl Düme, Kaufmann in Reutlingen; Friedrich Walter, Bauer in Ailderich; Emil Röppich, Kommerzienrat in Calw; Georg Hauser, Gemeinderat in Bannheim; Ferdinand Dander, Kaufmann in Reutlingen; Jakob Swinner, Gemeindepfleger in Wallendach; Heinrich Leonhardt, Kirchenpfleger in Dellingen O.; Rotenburger; Christian Nech, Buchdruckereibesitzer in Reutenburg; Josef Boltz, Weinhandler in Kottenburg; Wilhelm Diemer, Kaufmann in Behglingen; Ernst Boder, Bauer in Jettensburg; Ludwig Gärtner, Landwirtschaft in Wiltberg; Gustav Lindemeyer, Fabrikant in Pfullingen; Simon Hartmann, Gemeinderat in Oberndorf; Jakob H. tag, Gemeinderat in Untertjettingen; Ernst Bauer, Kaufmann in Reutlingen; Jakob Stiefel, Bauer in Ailderich; Martin Berner, Müller in Behglingen.

r. Somaringen O., Reutlingen, 24. Febr. Auf dem Bahnd per der Gmüninger Privatbahn wurde heute früh zwischen hier und Mähringen die scharflich verhämmelte Leiche des 43 Jahre alten ledigen Tagelöhners Meyer aus Reutlingen aufgefunden. Wie man hört hat sich der Mann letzte Nacht von seiner Wohnung in Reutlingen entfernt ohne zu sagen wohin er gehe. Er hat sich mit dem ersten Zug heute morgen überfahren lassen. Die Räder hatten den Körper mitten entzwei geschnitten und die Teile dann scharflich verhämmert.



ragt und viele waren am Sonntag am Samstag ...

r. Untertürkheim 5. Stuttgart, 23. Febr. Heute nacht gegen 3 Uhr brannte die Scheuer des Andreas Barth ...

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. (Vom Kaiserl. Hofe.) Heute vormittag traf in Berlin die Großherzogin von Baden ein. Die Kaiserin kassierte ihr einen Besuch ab. Das Kaiserpaar mit Familie wohnte darauf dem Gottesdienste im Dom bei, auf dem Weg dorthin von einer großen Menschenmenge mit herzlichem Jubel begrüßt. Danach empfing das Kaiserpaar im Schloß die Mitglieder des diplomatischen Korps, den englischen General Swaine, der ein Geschenk des englischen Königspaars überreichte, den Admiral Bähler, der eine Ehrengabe des Zentralverbandes der deutschen Veteranen- und Kriegerverbände Nordamerikas übergab und den russischen Generaladjutanten und Militärattache Tsittschiff. Sodann empfing das Kaiserpaar, umgeben von seinen Söhnen, die zur silbernen Hochzeit eingesetzten Verbandsdeputationen aus Deutschland und die fremdherrlichen Militärabteilungen. Bei dem Empfang im Schloß betonte Fürst Bälau, daß die Minister mit dem König periodische Bande verknüpfen mit Preußen und dem deutschen Volk, das aufblühe zu dem Vorbild eines echt deutschen Familienlebens und Familienglücks. Er hoffe mit dem Ministerium, dem Kaiserpaar wolle es vergnügen sein, nach 25 Jahren die goldene Hochzeit glücklich zu begehen zum Heile Preußens und des deutschen Vaterlands. Der Kaiser gedachte in der Erwiderung des Bälau's der Kaiserin und sprach die Hoffnung aus, daß die erste Frau Deutschlands wie alle deutschen Frauen auch fernverhin mäßigend und leitend auch auf die Gedanken der Minister einwirken werde. So hoffe er, daß Gott auch in den nächsten Jahren die Arbeit der Kaiserin und der Minister segnen wolle. In der Antwort auf die Ansprache des Bundesratsvertreter's, Grafen Berchthold, verführte der Kaiser, er und die Kaiserin werden auch fernverhin ihre Arbeit in unermüdlichem Eifer tun und vor allem in unger Bereinbarung mit den hohen Behörden. Nach der Ansprache der drei Parlamentspräsidenten und warmen Dankesworten des Kaisers brachte Prinz Albrecht die Glückwünsche des Heeres und der Marine zur silbernen Hochzeit sowie zur Hochzeit des Kaiserjüngers dar. Der Kaiser hob in der Erwiderung hervor, daß Prinz Albrecht noch die herrliche Zeit der Auferstehung des Reichs verlebte. Mein Eifer und mein letzter Schenke sind meine Streikräfte zu Land und zu Wasser, und die Kaiserin ist stets bereit, für die Bänderung der Not und der Nothilfe zu wirken und voranzuführen. Ob die Gott, daß ein Kriegsfall nicht einträte möge. Sollte es aber dennoch geschehen, so bin ich sehr überzeugt, daß die Armee sich ebenso bewähren wird, wie vor 35 Jahren. In den Erwiderungen auf die Ansprachen des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Böigt und des Kardinals Köpp sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß Gottes Segen ferner auf der Entwicklung der evangelischen Kirche ruhen möge und daß auch ferner es ihm gelingen möge, im Verein mit dem Episcopat für die katholische Bevölkerung zu sorgen. — Heute abend empfing das Kaiserpaar im Schloße die früheren und jetzigen Umgebungen. Danach fand im Weißen Saale Galatafel statt. Der Kaiser trug den roten Galatod des Gardebataillons mit dem Bande des Schwarzen Adlersorden's. Die Kaiserin trug über rosafarbener Robe den silbergestickten Lederwurf und reichen Brillantenschmuck. Bei der Tafel saßen rechts vom Kaiser die Großherzogin von Baden und links von der Kaiserin der Großherzog von Hessen, gegenüber den Majestäten der Kronprinz. Die Tafeln trugen das Silber, das die Städte und Pövolungen vor 25 Jahren den Majestäten als Ehrengabe dargebracht haben. Die Musik stellte das zweite Gardebataillon zu Fuß.

Berlin, 24. Febr. Der Voss. Blg. zufolge ist der Umschwung in der Stimmung Adria Eduards gegenüber Kaiser Wilhelm in die Zeit vor Weihnachten zurückzuführen. Es sei hauptsächlich das Verdienst des Grafen v. Sodenbors, des früheren Hofmarschalls der Kaiserin Friedrich, gewesen, die beträchtlichen Intrigen einer gewissen Clique, die in Berlin bis vor kurzem in der Person des englischen Militärattache's, Grafen v. Gleichen, einen ihrer Hauptvertreter hatte, bei König Eduard in das rechte Licht zu setzen.

Berlin, 23. Febr. Der Ausbruch der Droschenkutscherei ist heute mittag zur Tatsache geworden und macht sich sehr störend bemerkbar. Er wird bis Mittwoch früh dauern.

Frankfurt, 25. Februar. Heute hielt die Deutsche Friedensgesellschaft im Basler Hof ihre Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Dr. Adolf Richter-Borsheim ab. Referate erhalteten G. de Newville-Frankfurt, Quibbe-München und Ulfred-Stuttgart. Die Versammlung faßte Resolutionen zu Gunsten der deutsch-englischen und der deutsch-französischen Annäherung und formulierte eine Anzahl von Wünschen für die zweite Haager Konferenz, die in absehbarer Zeit von den Regierungen einberufen werden soll.

Rastatt, 26. Febr. Ein Soldat vom 25. Inf.-Reg. wurde heute Morgen in der Nähe des kleinen Exerzierplatzes von einem Bahnhofsmitarbeiter mit abgefahrenem Kopf und ohne Seitengewehr aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Soldat, der heimwärts war, die Station überfahren hatte und als er dies merkte, aus dem Zug gesprungen ist.

Gamburg, 26. Febr. Der Postdampfer „Alexandra Edrmann“ traf hier heute früh mit 9 O. Kipern und 114 Unteroffizieren und Mannschaften von Santo-Paulo ein.

Ausland.

Aus der Schweiz, 23. Februar. Aus Sitten (Wallis) berichten die Blätter eine sensationelle Erbschaftsgeschichte. Dieser Tage brachte ein Sittener Blatt die Nachricht, daß in Chicago der Millonär Field Marshall im Alter von 71 Jahren mit Hinterlassung von 750 Millionen gestorben sei. Eine Familie Marshall in Sitten hatte nun einen Onkel, der vor etwa 40 Jahren nach Amerika emigriert und erst Dolmetscher, und später Streichhändler war wie der in Chicago verlebte Onkel, der in Chicago den Onkel verlebte und mit dem feinerseit ausgewanderten Onkel, der nie etwas hatte von sich hören lassen, identisch sein. Nachforschungen sind durch die schweizerische Gesandtschaft in Washington bereits eingeleitet; der Bescheid ist noch nicht eingetroffen. Die gesamte Bevölkerung harret seiner in Spannung.

St. Petersburg, 26. Febr. Mehrere Personen, die demütlich aus den belästigten Provinzen kamen, drangen heute in das Gebäude der russischen Staatsbank ein, töteten den Wächter, verwundeten einen anderen Angestellten der Bank durch Revolvergeschüsse und raubten 75 000 Rubel. Es gelang den Räubern dann, zu fliehen.

Petersburg, 26. Febr. Der russische Gesandte in Würtemberg, Baron Sudberg, erhielt den Abschied; ebenso wurde dem russischen Gesandten in Teheran, v. Speyer, das frankreichshalber nachgesuchte Entlassungsgesuch genehmigt.

Petersburg, 24. Februar. Fregatkapitän General Pantalejff meldet dem Kaiser unterm 23. aus Tschernigow: Aus den Provinzen Orlos, Kursk und Baltawa liegen keine demnächstigen Nachrichten vor. Die Ruhe stellt sich überall wieder ein. Auch der Generalgouverneur von Kiewenschan hat mir dieselbe Tatsache aus dem ihm unterstellten Bezirk gemeldet, fügt jedoch hinzu, daß sich die Stadt selbst noch im Zustand der Unruhe befindet. Besichtigungen, die ich in den nächstliegenden und südlichen Bezirken der Provinz Tschernigow vorgenommen habe, haben mir die Überzeugung gegeben, daß unter den Bauern ein vorzüglicher Geist herrscht. Sie unterwerfen sich unbedingt der Bestimmung, freiwillig die Aufwiegler auszuliefern. In der Stadt Tschernigow ist alles ruhig. Aus diesem Grunde bitte ich Ew. Majestät, den außerordentlichen Verteidigungsstand für die Provinz aufzuheben und nur den einfachen Kriegsstand bestehen zu lassen.

Petersburg, 26. Februar. Der Beigeordnete des Direktors der hiesigen Pulverwerke, Raakow, wurde heute durch 5 Revolvergeschüsse getötet. Der Mörder entkam.

New-York, 24. Febr. Infolge starker vulkanischer Ausbrüche des Mont Pelee auf Martinique ist dort eine allgemeine Panik ausgebrochen. Zahlreiche Bewohner flüchten. Mehrere Personen wurden durch niedergehende Steinmassen verletzt.

New-York, 24. Febr. Der Mont Pelee auf Martinique ist wieder in Tätigkeit. In Fort de France sind durch ein Erdbeben viele Häuser zerstört. Der Vulkan La Soufriere auf Saint Vincent ist jetzt tätiger als in der ganzen Zeit seit 1902. Die Erdbeben auf Martinique sind stärker als die vor vier Jahren. Die Bewohner der Städte flüchten aufs Land, weil sie fürchten, daß die Kanonen in den Städten umfallen.

New-York, 26. Febr. Nach einer Meldung des New-York Herald sind die Küstengebiete Kolumbiens neuerdings von einem Erdbeben heimgesucht worden, dem 2000 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Bermischtes.

Der älteste Kellner in Deutschland. Unter Bezugnahme auf eine aus einem Fachblatt stammende Notiz über den ältesten Kellner in Deutschland wird dem Berl. Tagebl. aus Stuttgart geschrieben: Nicht der Oberkellner im Hotel Berlin in Sibing ist der älteste Kellner in Deutschland, sondern der Kellner des gastronomischen Gewerbes befindet sich im Hotel Marquardt in Stuttgart. Die aus aller Herren Ländern kommenden Hotelgäste kamen dem ehrenwürdigen, immer noch gewandten alten Herrn Louis Wolf, der am 5. Juli 1831 geboren und 1846 in den Kellnerstand getreten ist. Er ist also 75 Jahre alt und 60 Jahre in seinem Beruf tätig. Heute noch ist er von morgens 7 Uhr bis nachts 11 Uhr im Dienst, der jetzt allerdings für ihn nur noch eine Art Ehrendienst ist. Seit 1880 ist er im Hotel Marquardt tätig, wo er im Lauf der Zeit Gäste von allen Nationen, Monarchen, Minister, Diplomaten, hohe Militärs, Dichter, Schriftsteller, Künstler, Leuchten der Wissenschaft, die hervorragenden Vertreter des Handels, der Industrie zu bedienen hatte. Wolf erzählt gerne von seinen Berufsereignissen mit berühmten Persönlichkeiten schon aus der Revolutionszeit und in den späteren Jahren, die vielfach von großem historischem Interesse sind.

Eichen-Riesen. Im Forstbezirk Bolheim am Südsüdhang der „Schwäbischen Alb“ kam anlässlich der Eichenfällungen in diesem Winter eine Eiche zum Vorschein, welche für sich allein den hohen Ertrags von 1000 M. brachte. Der am Stiel über 1 m Durchmesser haltende Stamm hatte in 3 Blöcken einen Kubikinhalt von 8 Kubikmetern, so daß der Ertrags von 1 Kubikmeter im Walde sich auf 125 M. stellt, ein Zeichen, wie rasch der Wert guten Eichenholzes im Steigen begriffen ist. Den stärksten Block erwarb mit 600 M. die Holzhandlung Peter Däumling in Würzburg, die beiden anderen Blöcke die württemberg. Holzwarenfabrik Geißlingen a. St. Bei dieser günstigen Zukunft des Eichenholzes ist es begreiflich, daß auch auf der Schwäbischen Alb der Eichenwuchs auf den ihr zugehörigen Standorten umlichst vorzuschub geleistet wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 26. Febr. Bei Langholzverkäufen in der letzten Woche blühten die Gemeinden Reulach 125 Proz., Albulach 121 1/2, Prag, Riebelberg 120 Proz., Sonnenhardt 121 Proz. und Martinsmooß 122 Proz. des staatlichen Lohpreises.

Nur das wahrhaft Gute behauptet sich. Es wird durch Mühe und Fleiß erarbeitet, findet verdienten Erfolg und — nachahmer. Das geht auf allen Gebieten so. Und es gibt naturgemäß immer wieder Leute, die alles Neue versuchen müssen. Aber das Ende vom Lied ist doch, daß sie sich auf das wirklich Gute zurückkommen, und daß nur dieses sich behauptet. Zu diesen bewährten Ergebnissen gehören vor allem die Maggi'schen, nämlich Maggi's Würste, Maggi's Bouillontopfen und Maggi's Suppen.

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat März können schon jetzt bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. ds. Bl. gemacht werden.

Druck und Verlag des G. W. Kaiser'schen Buchdruckers (Emit. Kaiser'schen) für die Verhältnisse verantwortlich: G. W. Kaiser.

Militärgenesungsheim Waldeck bei Nagold. Am 6 März 1906 vormittags 10 Uhr wird der Bedarf an Verpflegungsbedürfnissen für das Rechnungsjahr 1906 öffentlich vergeben und zwar: Dörräpfel, frische Äpfel, Bagerbier, frische und gedörrte Birnen, grüne und weiße Bohnen, Kognak, Butter, Eier, geröcknete Erbsen, Fadennudeln, Kalbfleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch, Knudleder, Pöfel (Salz), Fleisch, feine Straußen, Binsen, Rohwisch, Dörrpflaumen, Reis, Salatöl, Salz, Semmel, gekochter Schinken, Schweinefleisch, ger. Speck, Weizenmehl, Sandwein, Weineßig, Schinkenwurst, Salamiwurst, weiße Preßwurst, Getreidemehl, Leberwurst, Würstchen, Schweizer-, Backfleisch und Rahmkäse, Zwiebeln, Kopfsalat, Weiß- und Rotkraut, Spinat, Sappengrün. Außerdem Weichholz, grüne und weiße Selse, Soda. Gleichzeitig werden Knochen- und Knochenschädel (Spätsch) vergeben. Die Bedingungen, welche von den Beförderungsinstituten zu unterzeichnen sind, liegen im Geschäftszimmer des Militärgenesungsheimes auf. Angebote, Verpflegungsbedürfnisse und Nachschüsse geizunt, sind bis 6. März 1906 vormittags 10 Uhr einzureichen. Zum gleichen Termin sind Angebote auf die Fuhrleistungen für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1908 einzureichen.

Güllerpumpen mit aufgedrehtem Zylinder eisernen Kolben und Ventilen, sowie einen g. brauchten Pumphrunden empfiehlt, um zu räumen, d. H. H. Nagold. Wilh. Gauß, Schloss- u. Maschinenbau. Rehrdorf Oberamt Nagold. Es wird ein junger Sprungfähiger Eber gesucht von Garrenhalter Friedrich Reuz.

Die Stadt-Gemeinde Nagold verkauft am Freitag den 2. März Nadelholz-Brennholz in Distrikt Bahl Abteilung Wäble und Distrikt Rittlerbergle Abt. Oeschelbrunner Steig, Schlegelwälden und Strickacker: 100 Rm. Nadelholz-Schüter und Brägel (sein Werkholz) und 6000 Büschel Nadelholz. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der alten Kreisstraße am Feldtraut der Abteilung Wäble. Paten- (Dötes-) Briefe G. W. Kaiser.

Gewerbeverein Nagold.
Öffentliche Ausschuss-Sitzung
 am 2. März abends 8 Uhr im „Löwen“
 zur Abfassung des Jahresberichts an die Gesamtheit ammer vom Jahre 1905
Der Vorstand.

Oberschwandorf, 27. Februar 1906.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater
Jakob Brenner
 Steingutbesitzer
 nach schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren heute nacht 12 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Gebrüder Brenner, Steinhauer.
 Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Nagold.
 Empfehle
Brantkränze, Zweige u. Buketts,
 sowie alle einzelnen Bestandteile für Blumenbindereien.
Perl- und Palmzweigkränze und -Buketts,
Sterbewäsche
 in schöner Ausföhrung und billigsten Preisen
Paula Raaf.

Waschen Sie nur mit
Schneekönig
 Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.



Souberangeböt, verbindlich bis 10. März: Diese und die kommende Woche sehen noch zum Verkauf mehrere Tausend feine, getropfte Glaschalen gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Maiblumenstauden; die Maiblumen treiben nach und nach aus dem Moos hervor, und bald knospen sie und blühen — das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fensterschmuck bildend.
 Glaschale, gefüllt mit Waldmoos und bepflanzt mit **79** Maiblumenstauden
 2 solcher komplett gefüllter Glaschalen M. 1.50
 4 Stück M. 3.—
 7 Stück M. 5.—
 Die Glaschale hat einen Umfang von nahezu 1/2 Meter. Unter 2 Stück werden nicht versandt.
 Thüringer Wetterhäuser mit Starloken und großem Thermometer 98 f.
 Nistkästen für das freie für Stare, Meisen und andere Singvögel 95 f.
 Gemüse-Samen-Sortiment enthaltend zusammen 10 Pakete Samen: Gurken, Radies, Rettig, Petersilie, Kohlrabi, Sellerie, Möhren, Zwiebeln, Salat, Gartenkräuter **1**
Gärtnereien Peterseim, Erfurt. Lieferanten an Schulen u. Behörden.
 Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumen-samen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

Nagold.
 Rein schwarze grauer
 Schnauzer hat sich
 am Samstag
verlaufen.
 Derjenige, welcher mir über dessen Aufenthalt Auskunft geben kann, wird gebeten, gegen Belohnung Mitteilung machen zu wollen.
Bierbrauereibesitzer Burkhardt.

Nagold.
Kalkausnahme
 am Donnerstag
 in Grüningers Ziegelei.
 Einen 3jährigen
Braun-
wallachen
 legt dem Verkauf aus
 der Obise.

Nagold.
Fenster-Leder
 in allen Preislagen, sowie auch
Rabenpelze
 in verschiedenen Farben, für Rhein- und Ausland empfohlen.
Heinrich Harr, Weißgerber.
Ritz-Felle
 taugt bei höchster Berechnung. D. D.

Nagold.
Pferde-
Schoner
 in großer Auswahl
 unter Garantie
 1 Paar für 50 Ztr.
 Zugkraft M. 3.50
 1 Paar für 80 Ztr.
 Zugkraft M. 4.—
 empfiehlt
Gottlob Schmid.

Nagold.
50 Ztr. Heu
 verkauft
Deuble, alt.

Feldhausen.
 Eine fruchtbare
Geiß. (Rohfarbe ohne Horn),
 7 Gänse, 5 Hühner, 1 Hahn,
 1 eiserner
Flanderpflug
 beinahe noch neu, hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
Jakob Broß.

Vollmaringen.
 Einen 1/2 Jahr alten, sehr wach-samen
Hof- oder
Schäferhund,
 Rade (kommt von
 Wolfshund ab) hat
 zu verkaufen **E. Vogt.**

3—20 Mark täglich
 können Personen jeden Standes, auch Damen verdienen. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretung u. Näheres durch
Hermann Sobotta,
Laurahütte. — Ritzporis.

Nagold—Walddorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 3. März 1906
 in den Gasth. z. „Röhle“ in Nagold freundlich einzuladen.
Gottlieb Maier | **Marie Schuler**
 Sohn des | Tochter des
 Michael Maier, Schneider | verft. Jakob Schuler, Maurer
 in Nagold. | Walddorf.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.
 Empfehle mein großes Lager in
Herren-, Konfirmanden-, und
Knaben-Anzügen, Arbeitskleidern
 in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.



Grosse Auswahl
Billige Preise

Neuheiten in
Herren- und Knaben-Filzhüten und Mützen
 frisch eingetroffen
Chr. Raaf.

Wie entstand
Weltall und Menschheit?
 Hat Gott die Welt aus dem Nichts geschaffen. Satten die ersten Menschen, Adam und Eva, keine Vorfahren?
 Von **Willy Peterson-Rinberg.**
 Mit zahlreichen farbigen und schwarzen Tafeln, Karten, Beilagen und Textabbildungen.
 Festes bis fünftes Tausend. — Großformat 300 Seiten.
 Preis broschiert nur M. 2.—, schön gebunden M. 2.80
 Die Anschaffung des Buches, das auf solider wissenschaftlicher Grundlage beruht, ist wegen seiner gemeinverständlichen Darstellung, verbunden mit einem beispiellos billigen Preis, jedermann zu empfehlen.
 Bortätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.
 Ein
Mädchen,
 welches das
Kleidernähen
 gründlich erlernen möchte, kann ein-treten bei
Mathilde Köhler.

Ein tüchtiges
Mädchen
 nicht unter 20 Jahren, wird nach auswärts gesucht.
 Von wem sagt die Expd.

Zu verkaufen
 ein älteres noch gut erhaltenes
Tafelklavier,
 besonders für Anfänger geeignet.
 Näheres durch die Expd. d. Bl.

!! Löffel !!
 in Silber, verfilbert und Britannia empfiehlt in größter Auswahl
Fr. Günther, Uhrmacher.
 Ein modernes, vergrüßertes
Zimmer
 hat zu vermieten
 Wirt sagt die Expd. d. Bl.
Fruchtpreise:
 Nagold, 24. Februar 1906.
 Weizen 9 80 —
 Gerste 9 — —
 Bohnen 7 70 —
Virtualienpreise:
 1 Pfund Butter 96—100
 2 Eier 14
 Altentag, 21. Februar 1906.
 Neuer Dinkel 7 71 —
 Haber 8 66 —
 Roggen 9 00 —
 Gerste 9 75 —
 Rübfrucht 9 20 —
 Weizen 10 50 —
 Roggen 9 50 —
 Bohnen 8 50 —